



Halfmanns Haus oder der Pächterhof des Hauses Rodenberg

Heute ist die Rodenbergstraße ein gut ausgebauter, stark frequentierter Teil einer Umgehungsstraße, die den Aplerbecker Ortskern vom motorisierten Verkehr entlastet. Ganz anders sah die Situation am Ende des 18. Jahrhunderts aus. Bei dem Vorgänger der Ortsumgehung handelte es sich lediglich um eine schmale Sackgasse, die von der heutigen Marsbruchstraße nach Westen abzweigte, und als Zufahrtsweg zum herrschaftlichen Haus Rodenberg und ab etwa 1770 auch zum Hof des Pächters diente. Denn das Haus des Pächters lag in unmittelbarer Nachbarschaft zum Wasserschloss, nahe der Zufahrt zur Gräften-Insel.

Der Neubau und seine ersten Bewohner

Mit dem Tod des kurpfälzischen Hauptmanns Giesbert Bernhard von Voss endete 1755 die Dynastie der von Voss auf Rodenberg in Aplerbeck. Haus und Güter fielen als Erbe an Moritz Georg Freiherr Voigt von Elspe genannt von Voss, der sich aber als Fürstlich Oranien Nassauischer Obersthofmeister überwiegend im Haag, Holland, aufhielt und nur selten nach Aplerbeck kam. Die langen Aufenthalte des Freiherrn im Ausland erschwerten natürlich die Verwaltung des Hauses Rodenberg und seiner Güter und deshalb erfolgte 1769 die Auflösung der herrschaftlichen Ökonomie in Aplerbeck.¹ Die Waldgebiete wurden der Aufsicht eines Försters unterstellt und die landwirtschaftlichen Flächen verpachtet.

Der Pächter der Landwirtschaft wurde „Halfmann“ genannt und ist unter dieser Bezeichnung – mal mit, mal ohne Nennung des Familiennamens – über Jahrzehnte in verschiedenen Akten überliefert. Ursprünglich verstand man unter einem Halfmann einen Pächter, der die Hälfte des Ertrages, den er erwirtschaftete, als Pacht zahlte.² Der Pachtbetrag war also variabel: In einem guten Jahr fiel er höher aus als in einem schlechten. Ob diese Definition auch auf den Halfmann des Hauses Rodenberg zutraf, lässt sich nicht mehr klären, da die wenigen Hinweise auf seine Pachtzahlungen in der nur fragmentarisch erhaltenen Aktenüberlieferung der Verwaltung des Hauses Rodenberg darüber keine zweifelsfreie Auskunft geben.

Die Reihe der Pächter eröffnete Gottfried von Steinen, der am 12. September 1769 einen entsprechenden Vertrag mit dem Freiherrn Voigt von Elspe geschlossen hatte. Kurz nach Ostern 1770 kam von Steinen mit Familie, Bediensteten und Mobiliar in Aplerbeck an. Das Haus, das ihm zur Nutzung überlassen werden sollte, war jedoch noch nicht bezugsfertig.³ So bezog die Pächterfamilie vorübergehend einen Flügel des Wasserschlosses, während Personal und Vieh in dem heute nicht mehr erhaltenen Bauhaus auf der Gräften-Insel untergebracht wurden.⁴

Das zweigeschossige Haupthaus des Pächterhofes wurde in Fachwerkbauweise mit dem Wohnbereich in seiner östlichen Hälfte errichtet. Der westliche Gebäudeteil war der Wirtschaftstrakt. Er enthält noch heute die beiden sich direkt gegenüberliegenden großen Dielentore. Diese ermöglichten es, dass ein Fuhrwerk von der einen Sei-

¹ Udo von Alvensleben: Haus Rodenberg an der Emscher, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Band 61, Dortmund, 1964, S. 246

² Fritz Verdenhalven: Familienkundliches Wörterbuch, Neustadt a. d. Aisch, 1969

³ Der Querbalken des südlichen Dielentores trägt die Inschrift „Anno 1770 den 11. April“.

⁴ Alle Angaben zur Familie von Steinen – soweit nicht anders angegeben – nach: Wilhelm Schleef: Geschichte der früheren Bauerschaft Aplerbeck, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Band XLVIII, Dortmund, 1950, S. 146



te in das Haus hinein gefahren, dort entladen und dann ohne mühsames Ausspannen und Wenden auf der anderen Seite wieder heraus gefahren werden konnte.

An den Wirtschaftstrakt des Haupthauses schließt sich nach Westen noch immer ein niedrigerer Stall an, dessen Erdgeschoss aus Bruchsteinen erbaut wurde. Darauf liegt ein Fachwerkrahmen, der das Giebeldach trägt. An seinem westlichen Ende wurde ein weiteres Gebäude angebaut, das aber die Linie, die Haupthaus und Stall bilden, nicht verlängert, sondern sich nach Süden erstreckte, so dass der Grundriss des gesamten Gebäudekomplexes einem rechten Winkel ähnelte. Zu dem Pächterhof gehörte noch ein Backhaus sowie ein durch ein Wegekreuz geteilter Garten, der auf dem so genannten Wesermann-Plan aus dem Jahre 1801 den Namen „Halfmanns Garten“ trägt.⁵

Der Pächter Gottfried von Steinen, am 12. Februar 1712 in Frömern als Spross eines Jahrhunderte alten Pastorengeschlechts geboren, lebte nur kurze Zeit in Aplerbeck. Er starb schon wenige Jahre nach dem Antritt seiner Pacht am 28. März 1773 und wurde am 31. März in der Georgskirche beigesetzt.⁶ Dass er wie die Angehörigen des Adels und der Geistlichkeit in der Kirche bestattet wurde, spiegelt die Bedeutung wieder, die mit seiner Person und seiner Stellung verbunden gewesen sein muss. Von Steinens letzte Ruhestätte wurde bedeckt von einer prächtigen und deshalb sicherlich kostspieligen Grabplatte, die hinter denen, die über Adelsgräbern lagen, in keiner Weise zurückstand. In den frühen 1930er Jahren wurde die Grabplatte an der Nordseite der Kirche aufgestellt, wo sie sich noch heute befindet.

Nach dem Tod seines Pächters von Steinen versuchte der Freiherr Voigt von Elspe, die Witwe aus dem Pachtverhältnis zu drängen: Er warf ihr und vor allem ihren Kindern ungebührliches Verhalten vor und ferner, dass Hecken, Wiesen und Ländereien nicht instand gehalten und sogar Grenzmaie nicht gewahrt wurden. Es kam zu einem Prozess, der mit der Auflösung des Pachtverhältnisses enden sollte.

Wer die Nachfolge von Gottfried von Steinen antrat bzw. ob es überhaupt einen direkten Nachfolger gegeben hat, ist unklar. Möglicherweise verzichtete der Freiherr Voigt von Elspe nach dem Ärger mit der Witwe von Steinen und ihren Kindern zunächst auf die Einsetzung eines neuen Pächters. Jedenfalls irrte sich Schleef mit seiner Behauptung, dass der Rentmeister Zahn der Nachfolger in der Pachtung der Rodenbergschen Güter wurde. Denn Conrad Zahn war zunächst der Verwalter der in Westhemmerde gelegenen elterlichen Güter des Freiherrn Voigt von Elspe. Erst 1792 ging er mit dem Freiherrn einen Vertrag ein, durch den er sich verpflichtete, nach dem Tode des Administrators de Montchanin auch Haus Rodenberg zu übernehmen.⁷ Aus diesem Grunde zog Zahn dann 1795 nach Aplerbeck. Das war 22 Jahre nach dem Tod des ersten Pächters! Conrad Zahn war also sicherlich nicht der direkte Nachfolger des Halfmanns von Steinen.

Die Pächter Linneweber

Auch Johann Diedrich Giesbert Linneweber konnte nicht der Nachfolger von Steinens gewesen sein. Denn Linneweber starb am 2. Januar 1838 im Alter von 75 Jah-

⁵ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 200/03, Nr. 2/19

⁶ Eduard Arens: Alte Grabsteine an der Kirchenmauer in Aplerbeck, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Band XLI, Dortmund, 1934, S. 151

⁷ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 311C, Nr. I 13 (Verhandlung wegen Vererbepachtung einiger zum Rittergut Aplerbeck gehöriger Grundgüter)



ren⁸, woraus folgt, dass er um 1763 geboren wurde und zur Zeit des Todes von Gottfried von Steinen erst etwa zehn Jahre alt war. Dagegen ist unstrittig, dass dieser Giesbert Linneweber, der mit der aus Hörde stammenden Johanna Wilhelmine geb. Dieckerhoff verheiratet war, ab etwa 1802 Pächter der Güter, d. h. der Halfmann des Hauses Rodenberg war. Das geht aus verschiedenen Belegen hervor.

Das Protokoll über den am 2. Februar 1802 erfolgten Verkauf „hohen Eichen-Gehölztes“ aus einem zum Haus Rodenberg gehörenden Flurstück führt an erster Stelle den Pächter Linneweber auf, der insgesamt vier Positionen für die nicht unerhebliche Summe von 54 Taler 20 Stüber kaufte.⁹ Und in einem am 31. Dezember 1802 geschlossenen Vertrag über die Verpachtung einer Wiese, „*die unterste Arkenbecke genandt*“, spricht der neue Eigentümer des Hauses Rodenberg, der Königlich Preußische Kammerherr Freyherr von Bodelschwingh Plettenberg genannt Voigt von Elspe zu Bodelschwingh, von „meinem Pächter Linneweber“.¹⁰ Hätte der Freiherr statt des Halfmanns Linneweber den Hofherrn auf dem gleichnamigen Anwesen im Ostendorf gemeint, so wäre dieser in dem Vertrag zweifellos nicht als „Pächter“ bezeichnet worden sondern als „Colon“, denn das war die damals gebräuchliche Bezeichnung für den eigenbehörigen Bauern.

Halfmann Linneweber bewirtschaftete nicht nur Felder und Wiesen des Hauses Rodenberg. Er übernahm auch Aufgaben, die in früheren Zeiten im Zuständigkeitsbereich von de Montchanin und Zahn gelegen hatten. Zwar hatte der Freiherr von Bodelschwingh-Plettenberg eigens einen Verwalter angestellt, der auch für seine Aplerbecker Güter zuständig war, doch dieser, Otto Biggeleben, war gleichzeitig Bürgermeister von Castrop und konnte sich deshalb nicht ständig in Aplerbeck aufhalten. Damit die Geschäfte des Hauses Rodenberg dennoch reibungslos liefen, war der Halfmann bevollmächtigt, Verwaltungstätigkeiten im Sinne des Herrn von Bodelschwingh-Plettenberg abzuwickeln und dabei auch Geld im Namen des Freiherrn einzunehmen und auszugeben. Daraus folgt, dass der Halfmann im Dorf eine Sonderstellung genoss.

An der per Martini (11. November) 1805 turnusgemäß erfolgten Abrechnung Linnewebers mit dem Freiherrn lässt sich die Verwaltertätigkeit des Halfmanns beispielhaft ablesen. An Pacht hatte Linneweber damals rund 445 Taler zu zahlen. Diese Summe reduzierte sich tatsächlich aber erheblich, weil Linneweber in der Abrechnungsperiode bereits die „*herrschaftliche Beköstigungs-Rechnung vom 11ten Januar 1805 bis ultimo Dcbr.*“ des Jahres in Höhe von etwa 71 Talern übernommen und außerdem an Bedienstete, Boten und anderes Personal des Hauses Rodenberg mehr als 137 Taler gezahlt hatte. Zusätzlich standen Linneweber aus dem Kornverkauf von Martini 1804 bis 1805 weitere 50 Taler zu. Diese Beträge wurden nun von der Pachtsumme abgezogen. Dass das Aufrechnen gegenseitiger Forderungen nicht die Ausnahme, sondern eher die Regel war, zeigen die Unterlagen zur Abrechnung per Martini 1806, die sich ähnlich darstellen.¹¹

⁸ Schleaf: Geschichte des alten Kirchspiels und Amtes Aplerbeck, Manuskript, 1941 (Stadtarchiv Dortmund, Bestand 240/02, Nr. 155)

⁹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 311 C, Nr. V 1 (Verkauf von Mobilien aus dem abgebrochenen Haus Rodenberg und von Holz aus der Aplerbecker Mark)

¹⁰ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 311 C, Nr. I 10 (Verpachtung einiger zum adeligen Haus Aplerbeck gehörigen Wiesen)

¹¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 311 C, Nr. IV 1b (Quittungen über verschiedene von dem adeligen Haus Rodenberg bestrittene Ausgaben 1805-1809)



Bis zum Ende der 1830er Jahre finden sich immer wieder Belege dafür, dass der Halfmann Linneweber Geschäfte im Namen und für Rechnung des Freiherrn von Bodelschwingh-Plettenberg abwickelte. So hatte beispielsweise der Aplerbecker Zimmerer Tomas im Auftrage des Freiherrn Arbeiten in einer Wohnung im Stift Clarenberg in Hörde ausgeführt. Am 3. Juli 1814 quittierte Tomas, von dem Halfmann Linneweber dafür 45 Taler richtig erhalten zu haben. Auch Weinlieferungen für den Freiherrn nahm Linneweber entgegen und zahlte dem Lieferanten die Rechnung.¹² Ob die Abrechnungen in den 1830er Jahren noch dem „alten“ Linneweber zuzuordnen sind oder bereits seinem Sohn Conrad Giesbert (* 18.03.1798, + 14.01.1869) ist nicht mehr entscheidbar. Jedenfalls stand auch die dritte Generation, nämlich Giesbert Ludolph Arnold Wilhelm Linneweber, geboren am 1. September 1834, nicht nur dem Hof vor, sondern führte weiterhin Verwaltungstätigkeiten für den Freiherrn von Bodelschwingh-Plettenberg aus. Nach Schleef erhielt er dafür eine pauschale Entschädigung in Höhe von rund 39 Talern jährlich.

Landwirtschaft im 20. Jahrhundert

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden viele ehemals zum Haus Rodenberg gehörende Grundstücke verkauft. Die Freiherren von Bodelschwingh-Plettenberg verloren mehr und mehr das Interesse an den Aplerbecker Gütern. Sie veräußerten sogar Grundstücke, die in unmittelbarer Nähe des Hauses Rodenberg lagen, wie beispielsweise die, die einst den östlichen Teil des Hauptgartens bildeten und auf denen heute die Häuser Marsbruchstr. 2 bis 12 stehen.

Auf dem 1770 fertig gestellten Pächterhof, dem Haus des Halfmanns, lebte in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts Hugo Stamm, ein Bruder des Landwirts Wilhelm Stamm, der den ehemaligen Hof Surmann (heute Marsbruchstr. 31) bewirtschaftete. Vor dem I. Weltkrieg standen zwei Knechte in seinen Diensten und außerdem wohnte noch der Verwalter Schröer im Haus.¹³ Hugo Stamm ist noch Mitte der 1920er Jahre in Halfmanns Haus nachweisbar. Anfang der 1930er Jahre hatte dann der Landwirt Philipp Wenderoth die Nachfolge angetreten, dem ab 1935 Wilhelm Hilsmann zur Seite stand. Hilsmann übernahm dann den Hof und stand ihm schließlich etwa 25 Jahre lang vor.

1959/60 zog der Landwirt Werner Pesch im alten Pächterhaus ein. Er betrieb ab etwa 1965 zusätzlich einen Maschinenverleih. Im Adressbuch für 1967 wird er letztmalig unter „Rodenbergstr. 20“ erwähnt. Die Landwirtschaft wurde zu dieser Zeit wohl endgültig aufgegeben.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe

Im Haupthaus des 200 Jahre alten Pächterhofes wohnten in den folgenden Jahren verschiedene Familien, und in dem anschließenden Stallgebäude zog 1970 die Johanniter-Unfallhilfe ein.

¹² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 311 C, Nr. IV 7a (Belege zur Haus Aplerbeckschen Ausgabe Rechnung pro 1814)

¹³ Alle Angaben zu den Bewohnern des Hauses Rodenbergstr. 20 wurden den Adressbüchern des Amtes Aplerbeck 1914/15, des Kreises Hörde 1926, sowie der Stadt Dortmund (diverse Jahrgänge) entnommen. Für die Zeit vor der Eingemeindung Aplerbecks nach Dortmund (1929) stehen leider nur vereinzelte Adressbücher zur Verfügung. Das gilt auch für den Zeitraum des II. Weltkrieges und die ersten Nachkriegsjahre. Deshalb ist die Aufzählung der Bewohner hier möglicherweise lückenhaft.



Der in den 1950er Jahren durch Brand stark beschädigte Stall war in den 1960er Jahren durch den damaligen Eigentümer Dr. Udo von Alvensleben neu erbaut worden. Dabei wurde die Tragstruktur des Dachstuhls völlig neu gestaltet. Bis auf eine massive Wand beseitigte man bei dieser Baumaßnahme auch die alte Grundrissaufteilung.¹⁴ Die Johanniter bauten in Eigenleistung und mit Hilfe von Spenden den rund 200 qm umfassenden ehemaligen Stall um und richteten darin Büros, einen Ausbildungsraum, eine Funkleitstelle und eine Küche ein.¹⁵ Nach rund zweijähriger Arbeit konnte am 11. Mai 1972 die Einweihung gefeiert werden. Noch im selben Jahr erhielt die Johanniter-Unfall-Hilfe ihren ersten Rettungswagen.¹⁶

Der ehemalige Stall blieb bis 2005 Stützpunkt der Johanniter-Unfall-Hilfe, die von dort in ihren Neubau Wittbräucker Str. 26 umzog. Auch das Haupthaus ist seit dem Frühjahr 2005 unbewohnt. Zu diesem Zeitpunkt gehörten sowohl Haus Rodenberg, als auch der Pächterhof nicht mehr den Nachfahren der alten Adelsfamilien. Die Besitzung war durch Kauf in das Eigentum der Stadt Dortmund übergegangen. Es folgte ein mehrjähriger Leerstand, der Verfall und Vandalismus zur Folge hatte. Zur Zeit sucht die Eigentümerin einen Investor, der Haupthaus und Stallung denkmalgerecht renoviert. Die nicht unter Denkmalschutz stehenden Gebäude wie die ehemalige Garage für die Einsatzfahrzeuge der Johanniter-Unfall-Hilfe wurden im Februar 2008 abgebrochen. Hier sollen demnächst zwei dreigeschossige Neubauten entstehen.

¹⁴ frdl. Auskunft des Bauordnungsamtes der Stadt Dortmund (Untere Denkmalsbehörde)

¹⁵ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 501/02, Nr. 98 (Zeitungsausschnitt vom 08.01.2971)

¹⁶ nach einer Selbstdarstellung der Johanniter-Unfall-Hilfe, in: Kirchhoff/Liesenberg: 1100 Jahre Aplerbeck 899-1999. Festschrift. Essen, 1998. S. 313f